

Herr Dr. Richard Ritter v. Wettstein, Privatdocent an der Wiener Universität, überreichte eine Abhandlung, betitelt: „*Rhododendron Ponticum* L. fossil in den Nordalpen“, in welcher er die Resultate seiner Untersuchungen über die fossile Flora der unter dem Namen der „Höttinger Breccie“ bekannten Ablagerung mittheilt. Dieselben ergaben Folgendes:

1. Die in der Höttinger Breccie fossil erhaltenen Pflanzenreste gehören, soweit sie bisher mit Sicherheit bestimmt wurden, durchwegs solchen Arten an, die noch heute leben.
2. Die von früheren Autoren für eine *Daphne*, *Persea*, *Laurus*, *Actinodaphne* etc. erklärte Pflanze ist identisch mit dem recenten *Rhododendron Ponticum* L.
3. *Rhododendron Ponticum* findet sich in der Höttinger Breccie mit solchen Pflanzen, die durchwegs heute noch mit demselben zusammen vorkommen und entweder, wie dieses, heute in Tirol überhaupt, oder wenigstens an dem ehemaligen Standorte fehlen.
4. Das Vorkommen des *Rh. Ponticum* und der mit demselben gemeinsam erhaltenen Pflanzen in der Höttinger Breccie beweist, dass zur Zeit der Bildung dieser Breccie an den Thalgehängen von Innsbruck in einer Höhe von circa 1200m eine Flora, die mit der in gleicher Höhe auf den pontischen Gebirgen heute lebenden übereinstimmt, und mithin ein dieser entsprechendes milderes Klima herrschte.
5. Aus der Art der Erhaltung der Pflanzenreste muss geschlossen werden, dass die Höttinger Breccie nicht durch allmälige Ablagerung, sondern durch Verschüttung entstanden ist.

Herr Dr. B. Igel, Docent an der k. k. technischen Hochschule in Wien, überreicht eine Abhandlung: „Über einige algebraische Reciprocitäts-Sätze.“

Wenn man von $n+1$ Formen derselben Ordnung die $n+1$ Functionaldeterminanten und von diesen wiederum $n+1$ Functionaldeterminanten bildet, so sind diese, bis auf einen allen gemeinschaftlichen Factor, den ursprünglichen Formen proportional.